

# "Wir bieten das Beste"

SWR-Orchesterfusion: Freiburg wirbt für sich als Standort.

Die kleine, aber feine Differenzierung stammt von SWR-Intendant Peter Boudgoust selbst. Es gehe bei der lokalen Verortung eines von 2016 an fusionierten SWR-Sinfonieorchesters nicht um den Sitz, sondern um den Hauptprobenstandort. Will heißen: Die Debatte soll vom Prestigedenken weg versachlicht werden. So interpretiert es jedenfalls Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon und geht in die Offensive: Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz warben das Bürgermeisteramt und die Freiburger Wirtschaft Touristik und Messe (FWTM) für Freiburg als Hauptprobenstandort – aufgrund "bester Voraussetzungen".

Bereits Ende Oktober hatten sich Salomon und FWTM-Geschäftsführer Bernd Dallmann mit dem SWR-Intendanten getroffen, um ihren Argumenten pro Freiburg Nachdruck zu verleihen. Der Sender hat eine Reihe "objektivierbarer Kriterien" für die Entscheidung formuliert: Infrastruktur, Aufwand für Reisen und Residencies, Verkehrsanbindung, Orchesterlandschaft vor Ort und im Umkreis, Nachfragepotenzial, Medienumfeld, künstlerische Konsequenzen (z.B. künstlerische Kooperationspartner und -möglichkeiten vor Ort), Unterstützung durch Fördervereine. "Von der Infrastruktur her bieten wir das Beste", sagt Bernd Dallmann und verweist auf die seit 15 Jahren erfolgreiche Kooperation mit dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg. Hervorgehoben werden die optimale technische Ausstattung des Konzerthauses, die Tatsache, dass dort Orchester und Verwaltung unter einem Dach logieren, das sogenannte "Übehaus" für die Musiker und das ins Grundbuch eingetragene Dauernutzungsrecht des SWR.

In Stuttgart sieht man "keinen Grund zur Nervosität"

Aber auch bei den anderen Kriterien könne Freiburg punkten: "hervorragende Verkehrsanbindung", "schnelle Erreichbarkeit des Konzerthauses", große Publikumsresonanz im Dreiländereck und nicht zuletzt die hohe Freiburger Wachstumsrate kämen auch dem Orchester zugute. Bei all dem legt der OB Wert auf die Feststellung, dass man keinen vergleichenden Wettbewerb wolle. Das habe er mit seinem Stuttgarter Noch-Kollegen Schuster so vereinbart, mit dem er sich gleich nach dem Fusionsbeschluss Ende September in Sachen Standortbewerbung an den SWR-Intendanten gewandt hatte. Gleichwohl: Am Neckar reagierte man auf den Freiburger Vorstoß nicht ohne Ironie. Stuttgart sehe im Gegensatz zu Freiburg "keinen Grund zur Nervosität", konterte Kulturbürgermeisterin Susanne Eisenmann laut Nachrichtenagentur dpa. Momentan arbeite man an einem Konzept, "in welchem die Liederhalle das zentrale Element eines künftigen Probe- und Orchesterbetriebs darstellen wird".

Wer das Rennen macht, dürfte sich frühestens bei der Rundfunkratssitzung am 7. Dezember entscheiden. Die Städte indes werden laut Boudgoust keinen Einfluss auf den Ausgang haben. So bleibt ihnen nur der Weg des Werbens. Freiburgs Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach formuliert die regionale Perspektive: "Wir sind als Musikstadt international etabliert." Und das Thema brenne den Menschen hier unter den Nägeln. Der Fusionsbeschluss habe schon genug "Flurschaden" verursacht.

Autor: Alexander Dick